

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 162. Donnerstag, den 9. December 1824.

B e k a n n t m a c h u n g,

die bevorstehende Neujahrsmesse betreffend.

Der Handel der zum Waarenverkauf anherkommenden fremden Kaufleute und Fabrikanten während der bevorstehenden Neujahrs-Messe kann, der Verfassung gemäß, eher nicht, als am 28ten December 1824 anfangen, und darf über

den 19ten Januar 1825

nicht fortgesetzt werden. Vor Anfang, wie nach dem Ende der Messe ist daher sowohl jener Waaren-Verkauf, als auch das Aushängen oder Aufstellen der solchen anzeigenden Firmen und Musterkarten auf eine dem Vorübergehenden sichtbare Weise bei 50 Thaler Strafe, und, nach Befinden, anderer polizeilicher Verfügungen verboten. Leipzig, den 6ten Decbr. 1824.

(L. S.) Der Magistrat der Stadt Leipzig.

Bemerkungen über etwas, das in Gesellschaften oft wahrgenommen wird.

Erzählt Jemand in mancher Gesellschaft höhern Tons eine gute, edle Handlung von einem bekannten Manne, so hört man ihn gewöhnlich kalt an, es sey denn, daß einer der Gegenwärtigen, vielleicht um seines eigenen Interesse willen, ein besonderes Interesse an dem Manne hätte, von dem das Schöne erzählt wird. Der Erzähler, wann er sonst ein gutmüthiger Mensch ist, mag noch zufrieden seyn, wenn man die von ihm erzählte gute, edle That nicht ganz bezweifelt, sie nur durch Grundsätze, aus der gewöhnlichen Welt Erfahrung geschöpft, durch witzige Deutelet, ins Lächerliche, durch Unverschämung eitler, anmaßender, schwärmer

rischer, unvernünftiger Bewegungsgründe zu verzerren, oder um allen moralischen Werth zu bringen sucht. Die Weisen und Erfahrungsvollen schweigen zu diesen Bemerkungen, weil sie das Bekehrungswesen versucht haben; so hört man nur selten einen Widerspruch, es müßten denn feurige junge Leute oder ein Schwärmer in der Gesellschaft seyn, denen man es noch zu gut hält, in dem man über sie lächelt. Aber tritt Einer in eben diesem Kreise auf, der von einem Manne etwas Boshaftes, Schurkisches, Niedriges, Schlechtes zu erzählen hat, der findet eine so gläubige Versammlung, wie sie nie der beredteste Prediger, oder der erhabenste Moralist gefunden hat. Hier scheint man bei jedem solchen Ereigniß die Gesellschaft sich und dem Menschengeschlechte ein Urtheil zu sprechen, das nur den Neuling

empört. Aber beweist dies auch für die überwiegende Bosheit des Menschens schlechts? Kann man auf diese daraus vorzüglich schließen, weil die Menschen so lau im Glauben an das Gute, und so warm, schnell und stark im Glauben an das Böse sind? Wirkt hier inneres Bewußtseyn an sich gemachter Erfahrung, daß sie, gleichsam von ihren geheimen Trieben überrascht, ein offenes Bekenntniß ihrer Schlechtigkeit ablegen? So scheint es in der That auf den ersten Blick. Einiges ließe sich jedoch gegen diesen so harten Schluß anführen. Das Gute, Schöne, Edle wirkt auf das Herz, und setzt zur richtigen Anerkennung einen hellen, aufgeklärten Verstand voraus. Herz und Verstand verbunden, bilden das edle Gemüth, das darum feltner ist, weil letzterer dem ersten öfters fehlt. Das Böse wirkt auf die Einbildungskraft, erweckt Furcht, Besorgniß, da es an die unzähligen Fäden des Eigennutzes anschlägt, und den innern, für sein Interesse immer besorgten Menschen aufregt. Bei dem Edlen fühlen wir stilles Gefallen, und der, welchem der Sinn dafür fehlt, empfindet hier, daß er dem Manne, von welchem die Rede ist, nicht gleiche, daß dieser durch seine That über ihn hervorrage, und so steht er wider Willen gedemüthigt vor dessen Tilde. Aber eine schlechte, niedrige That bringt den Mann, von dem die Rede ist, unter ihn, er strebt über ihn hinaus, und Mancher glaubt vielleicht wohl noch, durch Ubertreibung der schlechten That, der Gesellschaft seinen Abscheu vor dem Laster recht zu zeigen und ihr eine bessere Meinung von sich herzubringen. Sind dieses Entschuldigungen? Nein, nur Beweise, daß es nicht

umsonst, nicht aus bloßem Gefallen an dem Bösen geschieht. Und dann der Genuß der Schwachhaftigkeit, welcher von der aufgeregten Einbildungskraft mehr befördert wird, als von der stillen Bewunderung. — Doch giebt es Fälle, wo sogar solche Menschen, die mehr in der Einbildungskraft und im Genuß dieser Schwachhaftigkeit leben, recht feurige Lobredner guter, edler Thaten werden — wenn nämlich diese guten, edlen Thaten ihnen selbst, und zwar vorzüglich, nützlich sind. Bezeichnet nun ein solcher Fall eben nichts Außerordentliches, so ist er doch so menschlich als natürlich.

Sandjars Hoffschneider.

Sultan S a n d j a r hatte einen Hoffschneider, dem er wegen seiner feinen Arbeit und seiner witzigen Einfälle gewogen war. Dieser beliebte und von seinem Monarchen zum Kurzweil geachtete Tailleur oder Faiseur des habillements wurde krank und sah im Traum eine lange und breite Rolle Zeug in der Luft fliegen, von allerhand Farben reicher Stoffe zusammengesetzt. Der Engel des Todes hielt diese Art Fahne in einer Hand und in der andern einen eisernen Stab, mit welchem er dem Träumenden verschiedene Streiche gab. — Der Kranke erwachte in einer Art von Schrecken und that ein Gelübde, daß wenn er wieder gesund werden sollte, er seine gewohnte Freibouterie gänzlich aufgeben wolle. Er ward gesund, traute sich aber selbst nicht, sondern gab einem seiner Lehrbursche Befehl, ihn allemal an seinen Traum zu erinnern, so oft er ihn im Begriff sehen würde, ein Kleid

vor
Me
un
Su
he
Be
gro
ver
zu
Er
da
di
gl
je
id
se
du
G
—
f
—
f
—
f
—
f

von reichem Stoff zuzuschneiden. Der junge Mensch gehorchte des Schneiders Befehl, und Junzim der Warnung. Als aber der Sultan einst von einem außerordentlich reichen Stoff ein Kleid machen ließ, war die Versuchung für den Herrn Hoffschneider zu groß; der Junge warnte ihn zwar, allein vergeblich. „Ich bin's müde — erwiderte Junzim — das ewige Geschwäg von jenem Traume anzuhören, und muß Dir nur sagen, daß in der ganzen langen und breiten Fahne, die der Engel in der Hand hielt, kein einziges Stück war, welches diesem Stoffe gleich sah; und zudem bemerkte ich auch, daß jenem Stücke ein großer Zipfel fehlte. Was ich nun hier wegschneide, wird gerade so viel seyn, als ich dort vermiste; also bringe ich durch diesen Abschnitt hier die Sache ins Gleiche.“ Der Warner mußte nun freilich

schweigen allein; die Sache nahm ein schlechtes Ende: denn der Sultan, dem sie hinterbracht wurde, ließ Junzim vor sich kommen, und da derselbe seinen gemachten Schnitt eingestehen mußte, entließ er ihn seiner Stelle, und gab ihm die Erklärung mit auf den Weg, daß er keinen Menschen in seinem Dienst haben wolle, der vorsehlich wider feierliche Gelübde und sein Gewissen zu handeln im Stande sey, und wenn er sich dabei noch so witzig zu entschuldigen wisse; denn wer bei einem begangenen Verbrechen noch Scherz treiben könne, bewahre gewiß kein reines Herz in seiner Brust. — Dieser Richterspruch erklärt sich daraus, weil Sultan Sandjar selbst ein reines Herz im Busen trug, und keins seiner Gelübde zu brechen pflegte.

Ernst Müller, Redakteur.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Von heute an können die einhalbjährigen, den 31. d. M. gefälligen Zinsen der hiesigen Stadtanleihe, in der Schöpftube erhoben werden.
Leipzig, den 9. December 1824.

Concertanzeige. Durch die Güte eines resp. Concert-Direktoriums, ist unserm Institute, (dessen Begründung und Erhaltung nur die Unterstützung und Pflege alter und kranker Mitglieder und deren Witwen zum Zwecke hat, —) verstatet worden, Montag, den 13. December a. c. das alljährliche Benefiz-Concert, im Saale des Gewandhauses, zu geben, wozu wir die Freunde und Beförderer der Musik hierdurch ergebenst einladen. Wir hoffen auch, durch dieses Concert dem, als wohlthätige längst anerkannten Publikum Leipzigs nur eine neue schöne Gelegenheit anzubieten, sich freundlich für eine Anstalt zu verwenden, die bis jetzt der Kunst, so wie der Stadt selbst, Ehre zu machen, sich hat angelegen seyn lassen. Sämmtliche Mitglieder der Sing-Akademie und mehrere Gesang-Freunde, vereint mit dem vortrefflichen Thomaner-Chore, werden uns dabei gütigst unterstützen. Wir wählten zu diesem Zwecke, das neue, vom Herrn Kapellm. Fr. Schneider, komponirte, in Göttingen, Berlin und Dessau schon mit allgemeinem Beifall aufgeführte Dratorium: Die Sündflut. Gedicht v. E. v. Groot. Einlaß-Billets zu 16 Groschen und Textbücher zu 2 Groschen, sind im Bureau de Musique des Herrn Peters, bei dem Bibliothek-Aufwärter Winter und am Eingange des Saals zu bekommen. Anfang 6 Uhr.
Leipzig, im December 1824. Sämmtliche Mitglieder des Instituts.

literarische Anzeige.

Herr C. Klein, Buchh. in Leipzig, hat, unter dem 4ten November dieses Jahres, unberufener und voreiliger Weise eine sehr fehlerhaft abgedruckte Probe *) eines neuen lateinisch-deutschen Handlexikons (wovon ich der Verfasser bin), begleitet von einem Vorworte aus eigener Feder, in einem etwas unverständlichen Deutsch, unter das gelehrte Publikum gebracht; wodurch er leicht das direkte Gegentheil der beabsichtigten Wirkung erzwecken könnte. Ich, den er mit diesem Probestücke wahrscheinlich angenehm zu überraschen gedachte, sehe mich aus mancherlei Gründen genöthigt, das gelehrte, von ihm gleichsam zu einem literarischen Landsturme aufgebotene, Publikum zu bitten, von diesem Produkte der Kleinschen Industrie keine Notiz zu nehmen, indem ich demnächst versuchen werde, mich, ohne irgend einen unberufenen Vormund, der gelehrten Welt auf eine anständigere Weise mitzutheilen.

Carlsruhe, den 24ten Nov. 1824.

E. Kaercher.

*) In dem Artikel acutus z. B. steht dasjenige, was als figurlich unter Nr. 2. gehörte, unter Nr. 1.; ferner folgen hinter den bildlichen Ausdrücken wieder eigentliche: es hat also die vereinte Aufmerksamkeit des Herrn Klein und des Correctors, welche beide nach dem, in meinen Händen befindlichen Correcturblatte, dabei thätig waren, nicht hingereicht, ein Blatt Mpt., worauf sich einige Verweisungen befanden, richtig zu revidiren, (noch weniger zu beurtheilen, was übrigens auch nicht nöthig ist), welches Blatt mir hier doch, von einem gewöhnlichen Secundaner ganz richtig abgeschrieben wurde.

Bekanntmachung. Wir erlauben uns ergebenst anzuzeigen, daß wir unsere

Ausstellung geschmackvoller Spielwaaren

und anderer passender Weihnachtsgeschenke für jedes Alter, (im 1sten Etagen-Saale des Klassischen Caffeehauses) den 15ten dieses Monats eröffnen werden.

Für eine möglichst befriedigende Auswahl haben wir ebensowohl gesorgt, als (besonders in Rücksicht unserer fremden Gehülften) für pünktliche und reelle Bedienung, und so hoffen wir um so mehr, uns eben so zahlreicher ehrenvoller Besuche erfreuen zu dürfen, wie uns bei unserer vorjährigen ersten Ausstellung zu Theil wurden.

Ahnert & Schubert,
sonst C. Eichorius, Petersstraße Nr. 33.

Anzeige. In Bezug auf die in Nr. 155 und 59 befindliche Anzeige dieses Blattes des Herrn Pächter Schönkopff in Störmthal, verfehle ich nicht ein geehrtes Publikum ergebenst zu benachrichtigen, daß ich vom 1. December a. c. an, den Verlag der Störmthaler Biere für meine eigene Rechnung übernommen habe, und mich zu geschätzten Aufträgen bestens zu empfehlen; durch billige und prompte Bedienung verbunden mit thätigem Eifer, werde die mich mit Aufträgen beehrenden Herren Abnehmer jederzeit zufrieden zu stellen, mir bestens angelegen seyn lassen, und bemerke noch, da ich in Leipzig nicht wohnhaft bin, daß Madame Dietrich im alten Poststall auf dem Grimma'schen Steinwege, stets gute Störmthaler Biere vorräthig halten wird, um damit sowohl in Flaschen als Gebinden jederzeit augenblicklich dienen zu können. Störmthal, den 4. Dember 1824.

Gottfried Berndt.

Anzeige. Die diesjährige Weihnachts-Ausstellung meiner Conditorei-Waaren beginnt Montag den 13. Decbr. Außer den schon bekannten Gegenständen ist dieselbe wieder mit verschiedenen geschmackvollen Neuigkeiten vermehrt worden, weshalb ich mich, billige Bedienung zusichernd, damit ergebenst empfehle.

Gottfried Heinrich Groß.

A n z e i g e,

welche der Berücksichtigung wohl nicht unwerth seyn dürfte!

Die Wichtigkeit und die großen Vorzüge der Percussions-Flinten sind jetzt fast allgemein anerkannt. Zweifler werden sich, nach genauer, partheiloser und vorurtheilsfreier Prüfung davon noch überzeugen. Aber so schön und befriedigend auch die neu erfundenen Flinten an sich selbst sind, so begreift man doch sehr leicht, daß ihr wesentlicher Nutzen und ihre Zweckmäßigkeit nur auf deren Entzündungs- oder Abfeuerungs-Mittel, auf dem sogenannten Kupferhütchen, beruhet. Ohne deren Vollkommenheit bleibt das Gewehr immer unvollkommen. Die mehrsten Vortheile der Percussions-Gewehre vor den gewöhnlichen verschwinden, wenn die Füllung des Hütchens, und das Hütchen selbst, schlecht ist. Es sind nun hauptsächlich zwei große Fehler, welche die Vortheile und die Sicherheit der Percussions-Gewehre gefährden:

- 1) daß die Hütchen dann und wann versagen, und
- 2) daß deren Füllung nach der Abfeuerung durch schnell entstehenden Rost sehr zerstörend auf die Zündröhre wirkt.

Wir haben uns nun bisher die größte Mühe gegeben, diese beiden Fehler zu beseitigen. Ob es uns gelungen, wollen wir nicht entscheiden. Wir berufen uns auf das hier folgende Zeugniß des berühmten Professors der Chemie, Herrn Doctor Döbereiner in Jena, und empfehlen es der gütigen Aufmerksamkeit Aller derer sich für diese Sache Interessirenden.

„Die etc. Sellier & Comp. in Leipzig hatten die Güte mir eine
 „Partie der von ihnen oder nach ihrer Vorschrift fabricirten kupfernen
 „Zündhütchen für die neuen Percussions-Gewehre zur chemischen Un-
 „tersuchung mitzutheilen.“

„Ich habe diese Untersuchung ausgeführt, und finde, daß genannte
 „Zündhütchen in der That alles übertreffen, was man bis jetzt als Ent-
 „zündungsmittel des Schießpulvers (zum Abfeuern der Gewehre) ge-
 „braucht hat, die Wirkung ihrer Zündkraft ist so sicher, daß von
 „200 (sage Zwei Hundert) Hütchen, welche ich dem Versuche opferte,
 „nicht ein einziges versagte, und dabei, vermöge des strahlen-
 „den Feuers, welches sie beim Stosse aussenden, so energisch, daß
 „die Wirkung des dadurch entzündeten Schießpulvers selbst beinahe
 „verdoppelt wird.“

„Endlich besitzt die zündende Substanz der von etc. Sellier
 „& Comp. verfertigten Hütchen die sehr gute und wichtige Eigen-
 „schaft, daß sie beim Explodiren keine zerstörende Wirkung auf das
 „Zündrohr äußert.“

„Die Wahrheit der erzählten Resultate obiger Untersuchung bezeuge
 „meine Namensunterschrift. Jena, Monat November 1824.
 (L. S.) Dr. J. W. Doebereiner,
 Ritter vom W. Falkenorden und Professor der Chemie.

Auf dem Grund dieses Zeugnisses haben wir nun eine
Zündhütchen - Fabrik
 errichtet, und bitten die Bedürftigen, sich mit Probebestellungen an uns zu
 wenden. Sie werden in etiquettirten Schächeln mit unserer Firma à 500 Stück
 gegen Einsendung des Betrags von 1½ Thlr. prompt versendet.
 Wir dürfen wohl nicht zweifeln, daß man sich, durch die Ueberzeugung,
 welche wir durch gegenstehendes Zeugniß über die vollkommene Güte unserer
 Zündhütchen gewähren, veranlaßt finden wird, uns vorzugsweise mit Aufträgen
 zu beehren. Wir bitten noch besonders darum und versichern die schnellste Be-
 dienung. Leipzig, im Monat December 1824.

Sellier & Comp.

Empfehlung. Einem hiesigen und auswärtigen verehrten Publikum empfiehlt sich
 Endesgenannter mit Verfertigung aller Arten Tischlerarbeit, verspricht die schnellste Bedie-
 nung und möglichst billige Preise; auch findet man stets einen Vorrath von Särgen aller Art
 bei demselben.

August Zimmer, Tischlermeister,
 wohnhaft in Hrn. Reichels Garten, im kleinen Hof, über der Durchfahrt.

Empfehlung. Feine Carlsbader Toiletten mit und ohne Einrichtung für Herren
 und Damen, dergleichen feine in Pappe gearbeitete Spielmarkenkästen, Zeichenkästen, Utra-
 pen, Schwingspiegel, Handspiegel mit und ohne Griff, Dominospiele, Lottospiele, feine
 und ordinäre Damenbreiter, Schachspiele in Elfenbein, Knochen und Holz, Wist- und Spiel-
 marken in Elfenbein und Knochen, und mehrere andere Gesellschaftsspiele; dergl. Kämmen
 von Schildkröte, Elendsklau und Horn, und mehrere andere Gegenstände, Galanterie- und
 Bijouteriewaaren, welche zu diesem Weihnachtsfeste passend sind, empfiehlt bestens
 J. Planer, Grimma'sche Gasse Nr. 11.

Empfehlung. Einem hiesigen und auswärtigen resp. Publico empfiehlt sich mit
 Verkauf, Verfertigung und Reparatur aller Arten astronomischer Uhren, Stuhuhren mit
 und ohne Musik, goldenen und silbernen Taschenuhren, unter Zusicherung reeller und billi-
 ger Bedienung.
 Louis Ernst, Uhrmacher,

wohnhaft im Thomasgäßchen Nr. 109, vom Markte herein linker Hand, das 3te Haus.

Verkauf. Englische und Französische Hemden, feine und ordinäre, Chemisets,
 Jabots, Kragen, Manchetten, Englische Vorärmel, Hals- und Taschentücher, ge-
 stickte und glatte, findet man fertig bei Elisabeth Johannot, Catharinenstrasse
 No. 370, Krägers Haus, das 2te Haus vom grossen Joachimsthal.

Verkauf. Echte bunte Gingham's in neuesten Mustern die Elle von 3 bis 5 Gr.,
 dergl. Flanells und Moltons ohne Baumwolle die Elle 3 bis 7 Gr., empfing in Commission
 die Feinwandhandlung von
 G. A. Janisch, Petersstraße Nr. 69.

Verkauf. Da nun mein neuer Käse angekommen ist, so sind die Preise folgende:

Alter Holländischer Käse das Pfd. 2 Gr.
 Neuer Holländischer Käse das Pfd. 2½ Gr.
 Holländischer Kummelkäse das Pfd. 3 Gr.
 Holländischer Room- oder Sahnenkäse das Pfd. 5 Gr.

Johann Siegmund Klett jun., Ritterstraße Nr. 711.

Verkauf. Bayerische, gegossene schöne Talglichte, der Centner à 18 Thlr., das Pfd. zu 4 Gr. bei
 Friedr. Bernh. Schwabe, Hainstraße
 am Markte Nr. 195.

Verkauf. Eine reiche Auswahl vorzüglich schöner echter Marabout-Federn in allen Größen, sehr schöner Franz. Blumen und dergleichen Diadem mit Silber, Gold und Perlen, findet man zu den billigsten Preisen bei
 Gebrüder Holberg.

Verkauf. Böhmische Fasane sind wieder angekommen bei
 J. G. Kaltenborn, Reichsstraße Nr. 499.

Aecht vergoldete Pariser Leisten

zu Gemälden, Kupferstich- und Spiegel-Rahmen sind immerwährend in allen Breiten und den neuesten Mustern bei uns zu haben; bemerken aber, daß die Preise sämtlicher Nummern jetzt bedeutend billiger sind wie früher.

Gebrüder Ledlenburg.

Verkauf. Eine ganz leichte Batarde zu 3 Personen, mit vielen Reise-Bequemlichkeiten, auch zur Stadt zu gebrauchen, stehet für den billigen Preis von 200 Thlr. zu verkaufen. Auch ein zweifügiger, mit Baché versehener Reise-Wagen für 125 Thlr. in der Stadt Wien.

Neuigkeiten bei Sellier & Comp.

Feine Kinder-Spielsachen mit Mechanik. Interessant und billig.

Aechte Romanische Darmsaiten

für Violinen und Guitarren verkauft billig

André Dupont, Thomasgäßchen Nr. 110.

Nürnbergger Lebkuchen

hat erhalten

André Dupont, Thomasgäßchen Nr. 110.

J. Planer, Grimma'sche Gasse Nr. 11,

empfiehlt sich zu diesem bevorstehenden Weihnachtsfeste mit einem außerlesenen feinen Spielwaaren-Lager, und verkauft im Ganzen wie im Einzelnen mit den billigsten Preisen und der reellsten Bedienung.

Verkauf

Weisse und braune gemandelte Lebkuchen; dergleichen Baseler von der besten Qualität habe ich so eben erhalten.
 J. Planer.

Mit Shawls und Umschlagetüchern
 in ächten Cachemir, zu den Preisen von 30 bis 170 Thaler, so
 wie in einer sehr schönen Auswahl in anderen französischen und eng-
 lischen Shawls und Tüchern neuer Desins empfehlen sich
 Jurany & Comp.

Zu ungewöhnlich billigem Preis
 verkaufen
 eine Partie volle $\frac{1}{2}$ breite Schlesische Leinwände, in ganzen Schocken,
 Friderici & Comp.

Mahagony - Meubles - Verkauf.
 Eine Auswahl Divans, Sophas, Lappourets, Stühle, Chiffonieren, Secretärs,
 Büreaus, Comoden, Pfeiler-Comodchen, runde Tische in allen Größen, Näh-, Spiel-,
 Kaffee- und Pfeiler-Tische, Bücherschränke, Ankleide-Spiegel, große Pfeiler-Spiegel, Rohr-
 stühle, Bettstellen mit eisernen Haken und Gurtboden, alles in der neuesten Facon, von an-
 erkannter Güte und Dauerhaftigkeit und den allerbilligsten Preisen, empfiehlt die
 Meubles-Handlung, Hainstraße Nr. 345, goldner und blauer Stern.

Zu kaufen gesucht. Wer ein gebrauchtes Kinder-Billard verkaufen will, wird
 ersucht, sich auf der Neugasse Nr. 1195 bei dem Tischler Kind zu melden.

Es ist am Sonntage den 5 Decbr. in Raschwitz, in der vordern Stube,
 am Eingange der zweiten ein Bambus-Stock weggenommen worden, und dafür ein höl-
 zerner stehen geblieben. Da sich nicht denken läßt, daß in dieser Versammlung diese Ver-
 wechselung mit Vorsatz geschehen, so bittet der Eigenthümer erwähnten Stockes, denselben
 an den Herrn oder diensthabenden Marqueur in Raschwitz wieder abgeben zu wollen.

Thorzettel vom 8. December.

Grimma'sches Thor.		Vormittag.	
Gestern Abend.	U.	Dr. Criminalrichter Zimmermann, a. Magde-	11
Dr. Hofrath D. Zieg, v. hier, v. Dresden	7	-burg, pass. durch	
Dr. Cammerfänger Tibaldi, v. Dresden, in	9	Dr. Oberberggrath Böme, a. Halle, pass. durch	11
Stadt Hamburg		Nachmittag.	
Vormittag.		Dr. Candid. Pflügenreuter, a. Berlin, im	3
Auf der Dresdner Dilligence Dr. D. Pöschkau,	7	schwarzen Kreuz	
v. hier, v. Dresden zurück		Kanstädter Thor.	U.
Die Dresdner reitende Post	7	Gestern Abend.	
Nachmittag.		Dr. Pastor Martert, v. Carlsdorf, v. Rstr. Förster	6
Dr. Instrumentaldr. von der Gacht, a. Hannov.,	1	Dr. Km. Schaller, v. Frankf. a. M., i. S. de S.	7
v. Dresden, in Stadt Hamburg		Vormittag.	
Dr. Jeanjaquot, Franz. Sprachlehrer, v. Sleg-	1	Die Jena'sche fahrende Post	5
nis, pass. durch		Dr. Km. Dürsch, v. Knaumb., in Winkler's Hof	6
Halle'sches Thor.	U.	Petersthor.	U.
Gestern Abend.		Gestern Abend.	
Die Magdeburger fahrende Post	5	Die Coburger fahrende Post	6
Die Braunschweiger reitende Post	5	Halsbrotsthor.	U.
Dr. Oblgkreis. Wundt, a. Frankfurt a. M., von	7	Vormittag.	
Berlin, im Hotel de Russie		Die Prag- und Wiener reitende Post	1